

A b s c h r i f t !

Prof. Dr. Ludwig Wolff
Marburg a. d. Lahn
Ockershäuser Allee 35/Fernr. 2650

4.4.43

Seiner Spektabilität
dem Herrn Dekan der Philosophischen Fakultät.

Die Anregung, Professor Helmut de Boor, der die ältere deutsche Philologie in Bern vertritt, zu einem Vortrag einzuladen, begrüße ich aufs wärmste. Seine persönliche Bekanntschaft habe ich zwar bisher nicht machen können, aber seine Arbeiten (von denen ich einige besprochen habe) kenne ich umso besser. Helmut de Boor, der jahrelang in Schweden gewesen ist und später das planmässige Extraordinariat für nordische Philologie in Leipzig innehatte, hat zunächst eine Reihe ausgezeichnete Arbeiten zur nordischen Philologie veröffentlicht wie z.B. die gedankenvolle Abhandlung zur Völuspe in der Islandfestschrift 1930, mit der man sich seither in der altnordischen Literatur und Religionsgeschichte immer wieder auseinandersetzt. Später hat er sich auch mehr der deutschmittelalterlichen Dichtung zugewendet und hat sich namentlich mit frühmittelhochdeutscher Dichtung beschäftigt, dazu mit deutscher Heldensage. Besonders tief und schön ist sein Beitrag über Germanische Dichtung in der Germanischen Altertumskunde von Hermann Schneider 1938. Alle seine Arbeiten sind anregend und gescheut; auch wenn man nicht allen Wegen folgt, muss man das anerkennen. Auch bei meinen Marburger germanistischen Kollegen fand ich die gleiche Schätzung, wo auf ihn die Rede kam, und ich glaube, dass sie den Gedanken mit gleicher Zustimmung aufnehmen werden. Dazu kommen die besonderen Beziehungen H. de Boors zu Marburg: meines Wissens hat er am Rotenberge seine Mutter wohnen. So möchte ich den Vorschlag kräftig unterstützen.

Heil Hitler !

gez. L. Wolff .